



Mit dem Trick, bei dem in Bremervörde nicht nur eine Assistentin aus dem Publikum, sondern auch ein Schuh, eine Spielkarte und ein T-Shirt zum Einsatz kamen, erreichte **Marc Weide** den Vizemeistertitel der Deutschen Zauberkunst. Foto: Baucke

# Ein Zauberer wird erwachsen

Marc Weide gastiert im Rahmen des Horizonte-Festivals im Bremervörder Ratssaal

Von Nina Baucke

**BREMERVÖRDE.** Vermutlich haben nur Menschen, die die vergangenen 20 Jahre allein in einer abgeschiedenen Höhle verbracht haben, sie noch nie gehört: die Geschichte eines Waisenjungen mit einer blitzförmigen Narbe auf der Stirn, dem eine Eule die Eintrittskarte in die Welt der Zauberei vorbeibringt und der am Ende seiner Schulzeit die Welt von einem Tyrannen befreit. Harry Potters Weg führte auf das magische Internat Hogwarts, der von Marc Weide dagegen zur Berufsberatung, wo er verkündete: „Ich werde Zauberer.“ Die Arbeitsamtsmitarbeiterin schlug ihm eine Ausbildung zum Klempner vor.

Weide ist ihrer Empfehlung nicht gefolgt – zum Glück, denn sonst wäre das diesjährige Horizonte-Festival in Bremervörde um einen amüsanten Abend ärmer gewesen. Mit seinem Programm „Hilfe, ich werde erwachsen!“ tourt der 26-Jährige derzeit quer durch die Republik, in Bremervörde reiht sich mit der Show am Freitag im Ratssaal, was die Auftrittsorte angeht, dabei nicht nur hinter Städte wie Kiel und Köln ein, sondern auch hinter Nowosibirsk und Las Vegas. Letzteres nicht von ungefähr, heißt Weides Idol doch David Copperfield, dem er 2014 mit dem Fernsehsender Vox im

Schlepptau einen Besuch abstattete.

Doch die US-Spielermetropole ist weit weg, und so hat sein Auftritt in Bremervörde auf angenehme Weise mehr den Charakter von Kleinkunst, statt ausgefeilter Apparate ist sein Hauptrequisit ein abgewetzter, schreiend bunter Schulranzen. Weide setzt stark auf Comedy, allerdings will vor allem in der ersten Hälfte nicht jeder Gag sofort beim Publikum zünden, erst nach der Pause werden Künstler und Zuschauer wärmer miteinander. Alles dreht sich um die zentrale Frage „Wann werde ich erwachsen?“. Wenn

die über den Tresen gereichte Wurstscheibe beim Metzger ausbleibt, ist eine seiner Theorien.

Viele Zaubertricks, die Weide eingebettet in dieses Thema mit Charme und Witz präsentiert, finden sich wohl auch auf der Palette etlicher Berufskollegen – vom Kartentrick bis zu den auf einmal auftauchenden Münzen ist alles dabei. Er zieht Kartoffeln und Zitronen aus einem Würfelbecher und einen 50-Euro-Schein wiederum aus einer Zitrone.

Auch die Zugabe, eine Entfesselungsnummer, bei der er sich Hilfe von zwei Gästen aus dem Publikum holt, ist nahezu identisch mit der die Zaubererkollege Ingo Oschmann bei seinem Auftritt am gleichen Ort vor nicht einmal einem halben Jahr zum Besten gegeben hatte. Einer der Höhepunkte des Abends ist allerdings eine kleinteilige und dennoch sehr gute Illusionsnummer um abgerissene Kartenecken, ein wandlungsfähiges T-Shirt und einen ausgezogenen Schuh, die ihm bereits den Vizemeistertitel der Deutschen Zauberkunst und im Anschluss eine Nominierung

für die Weltmeisterschaften in Südkorea eingebracht hat.

Und es zeigt sich, dass zwischen fast nostalgischen Elementen schon viel Platz für das virtuelle Zeitalter ist: Die Assistentin, die früher mit eingefrorenem Zahnpastalächeln neben dem Magier stehen musste, hat heute ihren Auftritt per Videoeinspielung – allerdings auch nicht ohne einige witzige Effekte, die die Grenzen zwischen Leinwand und Realität verwischen lassen.

Und die auch Sidekicks, in Weides Fall vier niedliche Kindergartenkinder, landen lediglich per Beamer im Ratssaal. Es sind gerade die kleinen Stöpsel, die auf putzig-altkluge Weise klarmachen, dass das Erwachsensein dem Kindsein nicht das Wasser reichen kann. „An Zuckerwatte riechen, trotz Stützräder am Fahrrad richtig auf die Nase fallen“, philosophiert Weide über die Vorzüge. Und es gibt noch einen: einfach mal wieder ein bisschen wie ein Kind bei einem schlichten und doch cleveren Zaubertrick ins Staunen kommen.